

Dieter Hochdörffer 1. Vorsitzender des Bornheimer Boule Club Oktober 2008

Ein Vergleich

1. Ein Turnier in Frankreich

Anfang Oktober durfte ich auf Einladung, zusammen mit einigen Mitgliedern unseres Vereins, ein Nationalturnier in Frankreich spielen. Durch private Kontakte zu Präsidiumsmitgliedern der Ligue de Sarthe wurde uns dies ermöglicht. Das 7. National de Allonne war mit 256 Meldungen limitiert. Wie wir später erfuhren, mussten einige hundert Meldungen abgelehnt werden. In dem Starterfeld waren Namen zu lesen wie Ex-Weltmeister Bruno Rocher und seine Söhne Dylan (Juniorenweltmeister) und Gueven (französischer Jugendmeister) oder Stephane Robineau. Der kleinste der Rocher's, Gueven, hat sich später im Finale mit zwei Spielern aus der Normandie klar durchgesetzt.

Vertraut mit der französischen Lebensart und Einstellung fuhren wir nach Allonnes in der unmittelbaren Nähe von Le Mans. Wir erwarteten ein Turnier das dem französischen „Laisser faire « gerecht wird. Aber welche Überraschung. Die Organisation war absolut professionell. Das ganze Programm wurde minutiös durchgezogen. Keine Verzögerungen irgendwelcher Art. Aber der Reihe nach.

Auf dem Gelände angekommen, gleich die erste Überraschung. Eine große Tafel auf der sämtliche Startnummern und Pools, sowie die Paarungen und Spielfelder bereits ausgehängt waren. Die Turnierleitung war auf einer großen überdachten Bühne mit acht Offiziellen der Ligue (entspricht in etwa unseren Landesverbänden) besetzt. Alle in einheitlicher und damit auch gut erkennbarer Bekleidung. Der Platz vor der Bühne war mit Absperrgittern eingeteilt. Auf großen Schildern war zu lesen, wo man sich anzustellen hatte um die Lizenzen abzugeben. Außerdem wurde von uns deutschen Gästen ein Attest verlangt, dass wir aus ärztlicher Sicht an dem Turnier teilnehmen können. Der Spielbeginn des Turniers war auf 10 Uhr angesetzt. Wer jetzt dachte, das würde noch ein bisschen dauern, hatte sich aber gewaltig geschnitten. 2 Minuten vor 10 Uhr, hat der Turnierleiter die Spieler begrüßt und die Jury sowie die acht Schiedsrichter vorgestellt. Dann wurde das Alkohol-, Rauch- und Handyverbot auf dem gesamten Spielfeld verlesen. Punkt 10 Uhr ein Pfiff mit der Trillerpfeife und das Turnier war eröffnet. Damit auch Start der ersten Runde, die auf Zeitlimit von einer Stunde begrenzt war. Beim Pfiff standen die meisten der Mannschaften bereits auf ihren Spielfeldern und begannen sofort ihre Spiele. Zu unserem erstaunen wurden drei Mannschaften sofort disqualifiziert, da sie ihre Lizenzen nicht bis zum offiziellen Beginn abgeben hatten. Sie konnten sofort nach Hause fahren. Nach 15 Minuten die ersten Strafen. Einige Mannschaften dachten, sie könnten sich Zeit lassen um an ihren Spielfeldern anzukommen, bekamen aber den ersten Strafpunkt. Schön laut verkündet über die Lautsprecheranlage. Nach weiteren 5 Minuten die nächsten Strafpunkte wie im Reglement vorgesehen. Nach exakt 60 Minuten ein erneuter Pfiff, da die erste Runde mit Zeitlimit gespielt wurde. Die noch laufenden Spiele mussten mit der laufenden Aufnahme beendet werden. Außer bei einem



konnten sofort nach Hause fahren. Nach 15 Minuten die ersten Strafen. Einige Mannschaften dachten, sie könnten sich Zeit lassen um an ihren Spielfeldern anzukommen, bekamen aber den ersten Strafpunkt. Schön laut verkündet über die Lautsprecheranlage. Nach weiteren 5 Minuten die nächsten Strafpunkte wie im Reglement vorgesehen. Nach exakt 60 Minuten ein erneuter Pfiff, da die erste Runde mit Zeitlimit gespielt wurde. Die noch laufenden Spiele mussten mit der laufenden Aufnahme beendet werden. Außer bei einem

Unentschieden. Da wurde natürlich noch eine Aufnahme angehängt. Kein Murren oder Maulen der Spieler. Es war eine Selbstverständlichkeit. Nach 5 Minuten wurde die zweite Runde angepfeifen. Diese dauerte bis exakt 12:30 Uhr. Alle noch nicht beendeten Spiele wurden bis nach der Mittagspause (so etwas gibt es da wirklich) unterbrochen. Dabei war der Spielstand vollkommen egal. Selbst Spiele die 12:12 standen wurden erst am Nachmittag fortgesetzt.

Die Mittagspause. Wie wir erfuhren, ist diese bei großen Turnieren in Frankreich selbstverständlich. Dauer 90 Minuten. Sonntags sogar 2 Stunden. Viele der Spieler verließen das Gelände, um irgendwo zu essen. Für die Offiziellen und Schiedsrichter war ein eigenes Zelt aufgebaut, in dem diese vom Veranstalter bewirtet wurden. Bei uns unvorstellbar.

5 Minuten vor 14 Uhr, dachten wir nicht, dass die Spiele wieder pünktlich aufgenommen werden. Aber wieder denkste. Eben saßen die Schiris und die Jury noch gemütlich beisammen. Punkt 14 Uhr stand die Jury auf der Bühne und die Schiris auf den Spielfeldern. Nach der Barrage wurde kein Baum herunter gespielt, sondern jede Runde neu gelöst. Dafür haben sich die siegreichen Mannschaften jeweils einen Umschlag gezogen, in dem ihre Setzposition stand. Sobald eine neue Paarung komplett war, wurde das Spielfeld zugelöst und die Partie verkündet. Zu jedem verkündeten Spiel wurde die Uhrzeit notiert. Auch hier wurde nach dem internationalen Reglement, nach 15 Minuten der erste Punktabzug verkündet, wenn eine Mannschaft nicht auf dem Platz stand. Was allerdings nur sehr selten vorkam, da die Spieler sehr diszipliniert waren. Nach diesem System wurden sämtliche Runden gespielt, ehe am Abend, wieder ohne Rücksicht auf Spielstände, unterbrochen wurde und Sonntag um 9 Uhr weitergespielt wurde.

Die Schiedsrichter werden in Frankreich im Vergleich zu Deutschland, respektiert. Es gab gegen keine Schiri-Entscheidung auch nur die geringste Kritik. Die beiden Halbfinalspiele wurden von 4 Schiris beaufsichtigt. Dabei kam es zu folgender Situation, ein Spieler hat den festen Wurfkreis, über den sich übrigens niemand aufregt, nicht genau mittig über dem Cochonnet platziert. Der Hauptschiedsrichter hat darauf hin den Spieler aufgefordert den Wurfkreis um 20 cm zu verschieben. Bei uns wäre der Schiri wahrscheinlich auf dem Platz erschlagen worden. Anders hier. Zustimmendes Gemurmel der bestimmt 300 Zuschauer.



Schiedsrichter im Halbfinale

Der Spieler hat sich beim Schiri entschuldigt und die Lage des Ring korrigiert. Das Spiel wurde fortgesetzt. Das war es auch schon.

Insgesamt waren auf dem Turnier acht Schiedsrichter eingeteilt. Vier Nationale, davon zwei Internationale mit WM-Erfahrung. Vier Regionale. Jeder hatte seinen zugewiesenen Teil von Spielfeldern. Diese wurden außer in den Pausen ständig beaufsichtigt. Nicht einmal war ein Schiri am Getränkestand oder gar bei einer Zigarettenpause zu sehen. Jeder hatte eine Tasche dabei, in der sich alle Utensilien befanden die der Schiedsrichter braucht. Dazu eine Getränkeflasche. Gleich zu Beginn des Turniers machten die Schiedsrichter einige wenige male Gebrauch von den in Frankreich bereits eingeführten Karten. Danach wusste jedermann, dass nicht gespaßt wird. Ein Übertreten des Kreises war nur äußerst selten zu sehen und wenn es einmal passierte, dann wirklich unabsichtlich. Einen Spieler darauf hinzuweisen, brachte nicht wie bei uns, böse Kommentare oder gar Beleidigungen ein.

Alkohol. Entgegen unserer Erwartung, war der Alkoholkonsum äußerst gering. Viel Kaffee ging über den Tresen. Bier gemäßigt und Wein nur in geringen Mengen in Gläsern mit 0,1 Liter. Nicht ein Spieler war zu sehen, dem man Anzeichen von Alkohol hätte nachsagen können. Erstaunlich, aber sehr erfreulich.

In Frankreich werden während großer Turniere durch den Verband immer wieder unangemeldete Alkoholkontrollen durchgeführt. Auch bei den Schiedsrichtern. Wer mit mehr als 0,5 Promille erwischt wird ist sofort disqualifiziert.

Einheitliche Bekleidung. Alle Mannschaften traten mit einheitlicher Oberbekleidung an. Nichts Aufwändiges. Billige T-Shirts, einfache Pullover, eine Mannschaft mit Strickjacken, gleichfarbige Regenjacken waren eben so zu sehen wie neuste Teile der einschlägigen Kugelhersteller und Designerklamotten. Einfach ein tolles Bild. Bei jedem Spiel war sofort zu erkennen wer mit wem gegen wen spielt.

Das gesamte Spielgelände war eingezäunt. Innerhalb dieses Zaunes war es für jedermann verboten zu rauchen, Alkohol zu konsumieren oder gar ein Handy zu benutzen. Dies wurde anstandslos eingehalten. Die Turnierleitung und Gastronomie war auf einem extra Platz. Dort durfte jeder seinen Lastern fröhnen.

Rücksichtnahme. Während des gesamten Turniers war es selbstverständlich auf die Spiele in den Nachbarfeldern Rücksicht zu nehmen. Wenn ein Spieler nebenan im Kreis stand, sei es zum Legen oder zum Schießen, hat sich kein Spieler bewegt. Bestand die Gefahr, eine Kugel könnte das eigene Spiel stören, wurde wie selbst verständlich markiert. Umgekehrt wurden die Nachbarn darauf hingewiesen dass geschossen wird. Carrée zu spielen wäre niemand auch nur in den Sinn gekommen. Bei einem gemeinsamen Mittagessen mit den Schiedsrichtern und Offiziellen, zu dem wir als Ehrengäste eingeladen waren, haben wir dies einmal angesprochen. Lautes Gelächter war die Antwort. „Bei einem Turnier Carrée spielen? Wo kommt das denn her?“

Eindruck. Trotz der strengen Reglementierung, war es ein Turnier in sehr freundschaftlicher und lockerer Atmosphäre. Alle Spieler, nicht nur wir, hatten an den beiden Tagen sehr viel Spaß. Niemand hat sich über die Strenge oder das enge Korsett das angelegt wurde auch nur im Geringsten aufgeregt. Es ist bei diesen Turnieren eine solche Selbstverständlichkeit, es fällt Niemandem auf. Was mit Sicherheit auch einen großen Einfluss hatte, war der geringe Alkoholkonsum. Ich will noch anmerken, dass bei dieser Veranstaltung insgesamt drei Turniere gespielt wurden. Dabei wurde neben den Startgeldern von 6912,- € noch Sponsorengelder von über 8000,- € ausbezahlt wurden. Damit will ich die Wertigkeit der Veranstaltung dokumentieren.

In der letzten Zeit, gibt es bei uns immer mehr Stimmen, die behaupten, mit Regelungen wie Rauch- und Alkoholverbot, Trikotzwang etc, wird unser Sport kaputt gemacht. All diesen Kritikern möchte ich empfehlen einmal ein solches Turnier zu spielen, um zu sehen wie viel Spaß man haben kann. Natürlich geht es auf kleineren Turnieren in Frankreich auch nicht ganz so streng zu. Aber das Reglement kennen dort die Spieler einfach besser und respektieren es auch. Schiedsrichtern wird der nötige Respekt entgegen gebracht. Mehr als bei den meisten Veranstaltungen bei uns. Dazu zum Vergleich jetzt ein Bericht über ein Turnier in Deutschland.

2. Ein Turnier in Deutschland

Bewusst werde ich auf die Nennung von Ort und Namen und Spielern verzichten. Denn es reicht niemanden zur Ehre, was dort passierte. Auch wenn es bei Turnieren in Deutschland schon fast normal erscheint. Aber gerne kann ich Interessierten Namen von Mitspielern nennen, die meine Beobachtungen bestätigen können.

Ein Turnier in der Nähe von Karlsruhe Poule A/B. Der Einschreibeschluß war auf 9.30 Uhr angesetzt. Spielbeginn 10.00 Uhr. Wie eigentlich fast schon üblich, um 9.30 Uhr, waren

noch fast keine Meldungen eingegangen. So einer nach dem anderen, trudelten dann die Mannschaften ein.

10 Minuten vor dem vorgesehenen Spielbeginn, dann die erste Aufforderung der Turnierleitung sich doch bitte mal anzumelden. Fünf vor Zehn kommen wieder ein paar Spieler angeschlichen. Zehn nach Zehn der Aufruf, dass in fünf Minuten die Anmeldung schließt. Die Spieler, die pünktlich da waren, hatten damit schon eine Stunde auf dem Platz verbracht. Einige Kaffee getrunken und auch schon das eine oder andere Brötchen vertilgt. Schön für den Veranstalter, aber die pünktlichen Spieler saßen nur sinnlos herum.

Kurz vor halb elf ging es dann endlich los. Ausgerechnet die zwei Teams unseres Vereins wurden in den gleichen Poule geworfen. Pech gehabt, aber das hätte man auch anders lösen können. Dann auch noch gleich das erste Spiel gegen einander. Doppeltes Pech. Aber was soll's.

Zweite Runde, eine Mannschaft muss warten, da wir auch noch einen dreier Poule erwischt hatten. Ok kein Problem, das gehört dazu. Nach der Barrage folgte die unausweichliche Cadrage. Unsere beiden Teams hatten Freilos. Also wieder herumsitzen, ein paar kleine Spielchen machen. Kein Problem, das ist die Turnierform. Nur dass das Warten irgendwann zur Quälerei wird. Während die ersten Spiele im A/B schon losgingen, begannen andere erst mit der Cadrage. Oft ist nicht die lange Spieldauer der Grund, sondern die langen Pausen die sich einige Teilnehmer gerne gönnen. Dann endlich geht es weiter. So jetzt mal die Gegner suchen. Endlich gefunden, „wir wollten eigentlich erst etwas essen“ „Tut uns leid, wir warten jetzt schon zwei Stunden. Die erste Frage unserer Gegner, „Spielen wir Carrée?“ „Nein, das ist ein Turnier, hier wird nach dem internationalen Reglement gespielt.“ „Aber was passiert wenn im Nachbarfeld geschossen wird?“ „Markieren!“ Zweite Aufnahme, Schuss, Treffer, die Kugel rollt auf das Nachbarfeld. Ein Spieler gibt der Kugel einen Tritt, „Ihr spielt ja sicherlich Carrée“ „Nein, tun wir nicht!“ „Tut mir leid, aber das müsst ihr uns vorher schon sagen“ Ruhig bleiben, wir wollen ja unseren Spaß haben. Spiel gewonnen. Nächsten Gegner suchen. Ohne Erfolg bestimmt zehnmal die Nummer gerufen. Bei der Turnierleitung gefragt wer das ist. Ach ja, die gehören zu unserem Verein. Ich ruf die mal aus. Nach 5 Minuten kommt einer der Gegner gemütlich angelaufen. „Wir haben gerade noch ein privates Spiel laufen, dann können wir“ „Nein tut uns leid, wir müssen morgen früh wieder Arbeiten“ Verdutztes Gesicht. Nach einigen Sekunden hat er es verstanden. Widerwillig wird das Spiel abgebrochen. Erste Frage „Spielen wir Carrée?“ Oh man nicht schon wieder. „Nein, das ist ein Turnier, hier wird nach dem internationalen Reglement gespielt.“ Völlig unverständlich beginnen sie das Spiel. Nach langem Kampf gewinnen wir. Nächste Runde. Unser Gegner ist schnell gefunden. Erste Frage, na was wohl? „Spielen wir Carrée?“ Krise. „ES GIBT IM REGLEMENT KEIN CARRÉE.“ Schnell zieht der Gegner davon. Der Schiesser übertritt permanent den Wurfbereich nach vorne und zur Seite, gerade wie er es braucht. Ein dezenter Hinweis dies zu unterlassen. „Sonst keine Sorgen?“ „Eigentlich nicht, ich wollte es ja auch nur mal erwähnt haben“ Sein Mitspieler ist eigentlich ganz nett. Als wir Punkt für Punkt aufholen, gibt uns der Schiesser dann die Schuld, dass er nicht mehr trifft. Schließlich „habt ihr mich wegen dem blöden Kreis ganz aus dem Konzept gebracht“ „?????“

Unglücklich verlieren wir das Spiel und sind raus aus dem Turnier. Ich kann hier nicht verhehlen, irgendwie waren wir froh darüber.

Unsere andere Mannschaft kommt schließlich in das Finale A. Es geht gegen einen Kroatischen Nationalspieler und seinen magischen Partner. Die beiden haben sich bereits in ihrem Halbfinale unmöglich benommen. Gröland und Alkohol trinkend, auf dem Platz, haben sie ihre Gegner vollkommen ignoriert. SPASS HABEN, das zählt. Von der Turnierleitung, zugleich auch Schiedsrichter, keine Reaktion. Nein, da wird bei den derben Witzen auch noch mitgelacht, mit Bierflasche in der Hand. Das ist ja so lustig.

Dann das Finale. Eine Peinlichkeit für jeden der Pétanque als Sport ansieht. Das Reglement schien außer Kraft zu sein. Der Nationalspieler und sein Partner haben während des Spiels mehrfach zum Bier und Pastis gegriffen. Sichtlich alkoholisiert liefen sie auf dem Platz herum. Auch wenn ihre Gegner gerade im Wurfbereich standen und spielen wollten. Ständig wurde sich mit einigen Zuschauern unterhalten und gelacht. In einer Lautstärke die schon unverschämte war. Auch die Turnierleitung war wieder daran beteiligt. Einer der beiden

Spieler, hat sich bei jeder seiner zu spielenden Kugeln, den Kreis großzügig neu gezogen. Aber nur um ihn dann schön zu ignorieren. Übertreten um bis zu eine Fußlänge, war keine Seltenheit. Aus dem Kreis laufen bevor die Kugel den Boden berührt hat, auch kein Problem. Irgendwann haben sich einige anwesenden Zuschauer darüber aufgeregt. Es kam darauf hin zu einigen hitzigen Diskussionen zwischen den Außenstehenden. Zwei der Zuschauer haben sich dann als Schiedsrichter zu erkennen gegeben. Das war dann das Fressen für die Anderen. „Ihr wollt uns mit Eurem Scheiß Reglement den Spaß am Spiel nehmen“. Dazu das typische Argument „Wenn sich die Spieler doch einige sind.“ „Das ist doch nur ein kleines Turnier, wir wollen hier unseren Spaß haben.“ „Es geht doch um nichts!!!!“

Diese Aussage bei einem Turnier bei dem Geld ausgespielt wird. Wenn mein Startgeld an solche Teams ausgezahlt wird, dann habe ich doch ein Recht darauf, dass es ordnungsgemäß geschieht. Die Krönung des ganzen war dann die Aussage eines ausgeschiedenen Spielers. „Ihr Schiris seit so typisch deutsch. Alles muss geregelt sein. **Ich komme mir hier vor wie bei den Nazis im dritten Reich.**“ Da bin ich doch fast vom Glauben abgefallen. Ich lasse mir ja viel gefallen. Aber dem Typ hätte ich fast eine gescheuert. Was haben solche Leute bei einer sportlichen Veranstaltung verloren?

Mit Sicherheit bin ich kein Gegner von Alkohol auch nicht bei einem solchen Turnier. Aber alles mit Maß und Ziel. Wir Vereine leben ja auch vom Verkauf bei Turnieren. Aber was zu viel ist, ist zu viel. Ein Bierchen zum Essen ok. Ein Pastis unter Freunden, nichts dagegen. Aber man kann auch mit Wasser, Cola oder sonstigem alkoholfreiem Spaß haben. Was haben da einige weggekübelt. 12 Weizenbier hat einer stolz erzählt. Pastis in rauen Mengen. Wer wie wir, irgendwann einmal als Sport anerkannt werden will, hat so nicht die geringste Chance. Ich kann nur hoffen, dass niemand vom Sportbund einmal eine solche Veranstaltung besucht.

Wer öfters Turniere spielt, weis, dass die obige Schilderung nicht die Ausnahme ist. Das ein Turnier nicht pünktlich beginnt ist fast normal. Bis zu einer Stunde und mehr ist schon des Öfteren vorgekommen. Vielleicht traut sich einmal ein Veranstalter den ersten Schritt zu tun und pünktlich anzufangen. Nur müssen dann die anderen nachziehen.

Eigentlich sollten Turniere bei denen Preisgelder ausbezahlt werden nur noch mit Lizenzpflicht durchgeführt werden dürfen. Dazu die Vorschrift, dass ein vom Verband benannter Schiedsrichter anwesend ist.

Trotz Reglementierung ist es möglich Turniere zu spielen, die einfach nur Spaß machen. Ohne Alkoholexzesse, Handys auf dem Platz etc. Genau dasselbe gilt auch für den Ligabetrieb.

Die Freunde die ihre eigene Liga außerhalb des DPV gründen wollen, diese Bestrebungen gibt es ja, sollen dies gerne tun. Sollen sie saufen, Regeln missachten oder was weis ich was. Aber nennt Euch nicht Pétanque oder ähnliches. Boule-Freizeit- und Alkoliga oder so etwas. Und spielt mit den schönen Plastikkugeln. Nicht dass wir, die diesen Sport lieben und ehren, mit Euch verwechselt werden.

So, das wollte ich einmal los werden. Ich weis dass ich jetzt wieder von vielen angefeindet werde. Macht mir nichts aus. Kotzt Euch aus, vor mir aus auch anonym. Ich bin über jede Rückmeldung erfreut. Ich weis, dass viele ernsthafte Spieler meine Meinung teilen. Für diese und für mich habe ich diese Zeilen geschrieben.

Gebt mir ein Feedback. Erreichbar bin ich unter ixich@gmx.de , bc-bornheim@gmx.de oder auf vielen Plätzen auf denen Pétanque gespielt wird.